

Interview mit CVP-Nationalrätin Barbara Schmid-Federer

Frau Schmid-Federer, was macht die AHV-Initiative so gefährlich?

Die AHV schreibt seit zwei Jahren rote Zahlen. Um die AHV zu stabilisieren brauchen wir jetzt eine umfassende Rentenreform und sicher keinen einseitigen Ausbau der AHV. Die Initiative gefährdet die Reform in hohem Masse, was zum heutigen Zeitpunkt brand gefährlich ist.

Der Bundesrat prognostiziert jährliche Mehrkosten von 5,5 Milliarden Franken bis 2030. Wer müsste diese Milliarden bezahlen?

Der Bundesrat und der Ständerat sind der Meinung, die aktuellen Defizite könnten unter anderem durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer beglichen werden. Wir reden hier von 7 Milliarden Franken jährlich. 5,5 Milliarden zusätzlich, also insgesamt 12,5 Milliarden, sind schlicht nicht finanzierbar. Die Initiative will Gelder verteilen, die nicht vorhanden sind.

Die Idee der Gewerkschaften, die Lohnbeiträge um je 0,4% zu erhöhen, würden die bereits bestehenden Ungerechtigkeiten zwischen Jung und noch zusätzlich verstärken. Immer weniger Junge bezahlen immer mehr Rentner. Damit gerät die Generationengerechtigkeit erst recht in Gefahr.

Leistet die Initiative einen Beitrag zur Reduktion der Altersarmut?

Wenn sie das tun würde, würde ich die Initiative unterstützen. Tatsächlich profitieren aber gerade diejenigen 200'000 nicht von der Initiative, welche Ergänzungsleistungen beziehen: 3/4 von ihnen würden mit dem zusätzlichen Rentengeldern am Ende des Monats gleich viel oder weniger Geld als heute im Portemonnaie haben, weil mit mehr AHV die Ergänzungsleistungen sinken oder ganz wegfallen würden. Durch den Wegfall gehen aber andere Privilegien wie Prämienverbilligungen oder Erlass von Billag-Gebühren verloren. Zudem ist die AHV im Gegensatz zu den Ergänzungsleistungen steuerpflichtig.

Wer würde dann profitieren?

Profitieren würden heutige Rentner mit mittlerem bis gutem Einkommen. Zulasten der Jungen.

Letzte Frage: Was würde ein Ja für die jungen Generationen bedeuten?

Die junge Generation macht sich schon heute grosse Sorgen um zukünftige Renten, denn immer weniger Arbeitskräfte finanzieren die immer grösser werdende Anzahl Rentnerinnen und Rentner. Letztere wiederum profitieren heute von einem zu hohen Umwandlungssatz in der 2. Säule was bereits heute zulasten der Jungen geht. Wenn die Reform 2020 nicht gelingt, wird sich das Problem verschärfen. Wenn "AHVplus" durchkommt, ist das eine Bankrotterklärung an den Generationenvertrag. Deshalb ist ein NEIN zu "AHVplus" zwingend.